Brief von Ludwig Rubiner an Ferruccio Busoni (Zürich, 1. Juni 1916)

Zürich, den 1. Juni 1916.
Hadlaubstr. 11.

Lieber Herr Busoni!
Vielleicht haben Sie noch in irgendeiner dunklen Ecke eine Erinnerung an den enthusias tischen Schriftsteller Rubiner, der in Berlin Sie besuchen durfte. Das bin ich. Ich sah Sie und Ihre Frau Gemahlin schon oft in Zürich, aber ich sprach keinen von Ihnen auf der Straße an, zunächst, weil Sie mich doch nicht er kannten; und dann, weil ich der Meinung war, dass der Krieg Sie so außeror dentlich betrübte, dass am Ende auch nur die Erwar tung eines eventuellen Kriegs gespräches Ihnen unangenehm gewesen wäre.
Aber hier schicke ich Ihnen eine – leider verspätete – Ge burtstagsgratulation. Sie steht in den Weißen Blättern (die René Schickele herausgibt), sie stammt aus meiner Feder, und sie heißt Tröster. Der Tröster nämlich sind Sie in diesem Krieg für viele Menschen.
Denn da ich doch, vor Jahren, einmal in einem entscheidenden Punkte meines Privatlebens begonnen hatte, in Zeitschrif ten von Ihnen zu schreiben, so wollte ich es in einem entscheidenden Punkte des Weltlebens, jetzt im Kriege, erst recht tun.
Und wenn ich Ihnen ein klein wenig Freude mit meinen Zeilen in dieser grauenhaften Zeit gemacht habe, dann will ich mich für einen anständigen Menschen halten!
Mit den ergebensten Grüßen

Ihr
Ludwig Rubiner.